

Podiumsdiskussion

zur Vorstellung des Buchs

Zwangsfreiheiten. Multikulturalität und Feminismus. Hg. v. Birgit Sauer und Sabine Strasser, Wien 2008

Hauptbibliothek Wien, 28.01.2009

Kulturelle Selbstbestimmung von ethnischen oder religiösen Minderheiten wird in der Politik und in der Wissenschaft zunehmend kritisiert. KritikerInnen heben besonders die Unvereinbarkeit von Frauenrechten mit den Traditionen und Kulturen minorisierter Gruppen hervor. Zwangsehe, Ehrenmorde, Genitalbeschneidungen und das religiös motivierte Tragen von Kopftüchern sind immer wieder Gegenstand solcher kontroversieller Auseinandersetzungen. Im Buch „Zwangsfreiheiten“ suchen ExpertInnen nach innovativen Ansätzen zwischen Forderungen nach Geschlechtergleichheit und dem Recht auf kulturelle Differenz.

In der Präsentation des Buches in der Hauptbücherei Wien konzentrieren sich die eingeladenen Autorinnen auf die Frage nach den Auswirkungen von Expertisen und wissenschaftlichen Debatten auf die öffentliche Meinung zu diesen Themen. Vertreterinnen der Anti-Rassismus-Bewegung sowie der Politik-, Rechts- und Kulturwissenschaften reflektieren die Möglichkeiten, feministische Forderungen und kulturelle Vielfalt zu verbinden.

Wie kann man über diese Themen sprechen, ohne Frauen aus minorisierten Gruppen ein weiteres Mal abzuwerten? Wie kann man vermeiden aus Frauen Opfer und aus Männern Täter zu machen? Wie gehen wir mit dem Problem der Dunkelziffern um, wenn sie willkürliche Annahmen und politische Entscheidungen erzeugen? Was tun, wenn Selbstbestimmung und Autonomie auch Ungleichheit zwischen den Geschlechtern bedeuten? Fragen wie diese werden von den Herausgeberinnen Birgit Sauer und Sabine Strasser mit zwei Autorinnen des Buches, Elisabeth Holzleithner und Gamze Ongan, diskutiert.